

die Kirche steht. Es sollte auf diesem niemals ein Stättegeld gezahlt werden. Dieses Grundstück bildete ein unregelmässiges Viereck und war durch zwei Thore zugänglich, deren eines Glasers Wappen trug. Am 30. August 1595 starb dieser an der Pest, die damals in Altendresden 900 Opfer forderte.

1606/7 wurde die Orgel erneuert.

1608 schlug der Blitz in den Thurm, der im Folgejahr erneuert wurde.

1611. Neue Glocken werden gegossen; die grosse mit dem Chronodistichon:
ME RESONANTE DEO RESONET TVBA SACRA VENITE.

Die Brauglocke mit gleicher Inschrift.

1617. Einbau der zweiten oberen Empore.

Der Kirchhof.

1653—55 amtirte als Pfarrer Johann Joachim Schober, welcher eine Begräbnisskirche auf dem neuen Kirchhofe zu errichten beabsichtigte. Diese erscheint in einer der Lutherkirche zu Plauen i. V. (1693—1722, Heft XI, S. 58 flg.) verwandten Gestalt auf dem freilich wesentlich späteren Holzmodell der Neustadt im K. Grünen Gewölbe. Sie wurde nicht ausgeführt.

1668 wurde der Kirchhof erneuert, nachdem ein Sturm die Schwibbogen über den Haufen geworfen hatte. Der Maurermeister Hans Fuchfs leitete die Arbeiten.

1677, 8. März, starb Dorothea Stubing, Frau des Kaufmanns Johann Stubing in London, im 20. Jahre und wurde auf dem neuen Kirchhofe begraben. Ihr Denkmal in Alabaster, auf dem sie knieend mit aufgehobenen Händen dargestellt war, fertigte der „berühmte Bildhauer Walther“ aus englischem, für 100 Thaler erkauftem Alabaster. Von dem Denkmal erhielt sich nur die

Statue der Frau Stubing (Stupp). (Fig. 88.)

In Alabaster, 64 : 50 cm breit, 1,32 m hoch.

Die junge Frau ist, auf einem Kissen knieend, mit zum Gebet erhobenen Händen dargestellt. Sie trägt ein reiches, ausgeschnittenes Kleid mit durch Schleifen gepufften Halbärmeln, tief herabreichendem Leibchen, über die Hüften gebauschtem, weitfaltigem Rock, Schuhe mit hohen Absätzen und unter diesen eine zweite Sohle. Dazu hoch aufgebautes Lockenhaar und einen grossen, über den Rücken fallenden Schleier. Am Hals und rechten Arm Perlenschnüre, auf der Brust ein grosser Brillantschmuck. Es fehlt die Nase, der rechte Unterarm, die linke Hand.

Der Ausdruck ist wenig belebt, der Mund scharf und ausdruckslos, die Augen blöde. Gut behandelt ist das Gewand und der Aufbau aus dem sehr schönen Alabasterblock heraus.

Am Sockel die Worte:

Wer Gott vertraut Hat wohl gebaut
Im Himmel undt auf Erden.

Jetzt in der Sammlung des K. S. Alterthumsvereins, Nr. 356, Inv.-Nr. 2227.

Ueber weitere bemerkenswerthe Leichensteine berichtet die „Kurtze, aber deutliche Nachricht“ von 1732. Sie sind nicht erhalten.

1684 wurde das Armen- und Krankenhaus in der nordwestlichen Ecke des Kirchhofs abgebrochen, um den neuen Festungswerken Platz zu schaffen, während in den älteren Plänen, so jenen von 1651, diese weiter hinausgelegt sind. Es